

IV. Schlusswort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV.

Schlusßwort.

Um am Schlusse unsres Berichts das Werk der inländischen Mission auf's Neue zu empfehlen, können wir nichts Besseres thun, als die Zuschrift abzudrucken, mit welcher die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz bei ihrer Versammlung in Jngenbohl, Ende Juli 1880, das Centralkomitee unseres Vereins beehrt haben. Dieselbe lautet:

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

„Mit Freuden haben Wir Ihren Jahresbericht über die inländische Mission entgegengenommen und Wir fühlen Uns gedrängt, Ihnen Unsern wärmsten Dank für ihre edlen Bemühungen auszusprechen. Groß sind die Bedürfnisse der in unserem schweizerischen Vaterlande zerstreuten Missionsstationen; Großes ist aber auch durch Ihren unermüdblichen Eifer und die freudige Bereitwilligkeit der Katholiken geleistet worden. Wir leben der freudigen Hoffnung, der allseitige Eifer werde mit den stets wachsenden Bedürfnissen Schritt halten und Wir werden nicht ermangeln, dieses schöne Werk christlicher Barmherzigkeit den Unserer Obssorge anvertrauten Gläubigen dringend zu empfehlen.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Präsident, hochgeachtete Herren, den Ausdruck Unserer besondern Hochachtung.

Jngenbohl, den 27. Juli 1880.

Im Namen der schweizerischen Bischöfe:

† Dr. Carl Johann Greith, Bischof.

Ch. Bichon, Secrétaire.

Dies anerkennende Wort soll uns ermuntern, für dieses große und segensvolle Werk auch ferner Opfer zu bringen. Es ist wahr, die Bedürfnisse werden immer größer und das Komitee sieht sich jetzt schon außer Stande, allen Anforderungen zu entsprechen. Leider sind dieß Jahr in Folge der drückenden Zeitverhältnisse die Einnahmen so zurückgegangen, daß sie von den Ausgaben beinah völlig aufgezehrt wurden. Wie wird es uns das folgende Jahr ergehen? Die Zeiten sind noch ungünstiger, der Verdienst ist fast in allen Lebensverhältnissen geschmälert und das Geld wird

feltener; unsre Ausgaben dagegen — das wissen wir schon jetzt — werden größer sein, als früher. Darum bitten wir inständig Alle, welche bis jetzt, voll frommen Sinnes, unser Werk durch ihre Liebesgaben gestützt und gefördert haben, sie mögen auch ferner ihre Hand offen behalten, eingedenk des trostreichen Mahnwortes: „Gebet, so wird euch gegeben werden!“ Wir bitten dabei ganz besonders die Hochw. Pfarrgeistlichkeit, sie möchte die Sammlungen wo möglich schon in der ersten Jahreshälfte ausführen, weil unsre Rechnung bekanntlich Ende September schließt und eine Verschiebung des Sammelns auf den Herbst leicht von nachtheiligen Folgen sein kann.

So wollen wir denn im Vertrauen auf Gott und in der Hoffnung auf gute Menschen unser Wirken muthig fortsetzen auch im kommenden Jahr.

Luzern, Ende November 1880.

Namens des Central-Comite's:

Der Präsident:

Gf. Scherer-Boccard.

Der Centralkassier:

Pfeiffer-Elmiger, in Luzern.

Der Kassier der französischen Schweiz:

Prior D. Schuler in Freiburg.

Der Berichterstatter:

Bürcher-Deschwanden, Arzt, in Zug.

